



**Röm.-katholische  
Kirchengemeinde  
Waldbronn-Karlsbad**

Pfarrgemeinderat  
Busenbacher Straße 4  
76337 Waldbronn-Reichenbach  
07243/652340  
pgr@sewk.de

## **Protokoll**

der öffentlichen Sitzung des Pfarrgemeinderats am Dienstag, 20. Juli 2021, im Pfarrer-Benz-Haus in Langensteinbach.

Beginn: 19:45 Uhr  
Ende: 22:00 Uhr  
Sitzungsleitung: Rainer Griesbaum  
Protokoll: Maria Herrmann  
Teilnehmende: Andrea Anderer, Gundi Bechtel, Jürgen Geisert, Rainer Griesbaum, Maria Herrmann, Udo Koller, Holger Lawall, Michaela Otto, Pfr. Torsten Ret, Barbara Ring-Rohr, Dominik Schmerbeck, Stefanie Weber  
Entschuldigt: Ruth Fehling, Tamara Schell  
Gäste: Dekanatsreferent Peter Bitsch, Dekan Hubert Streckert  
Ines Henkenhaf, Jürgen Kußmann, Ursula Seifert

Beginn mit der Gelegenheit zu kommunikativem Austausch.

Der Vorsitzende Rainer Griesbaum begrüßt alle Anwesenden.

Mit 12 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern ist der Pfarrgemeinderat (PGR) beschlussfähig.

### **1. Kirchenentwicklung 2030 – Informationen und Gespräch zum momentanen Stand der Prozesse mit Peter Bitsch und Hubert Streckert**

Eine Zusammenfassung des Vortrages von Dekan Hubert Streckert findet sich im Anhang dieses Protokolls.

Anschließende Diskussions- und Fragerunde mit dem PGR.

- Beziehung durch die Umstrukturierung zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen. Entwicklung von kleinen Gruppen, wie werden Menschen mitgenommen z. B. Senioren? Weniger Priester bedeuten weniger Eucharistiefeiern? Wie können Menschen mitgenommen werden? Anarchie in der Hierarchie? Experiment der selbstversorgenden Gemeinde anstelle der versorgten Gemeinde.
- Entstehung von mehreren pastoralen Zentren in einer neuen Pfarrei, Hauptkirchen in denen verlässlich Eucharistie gefeiert wird.



- Kirche als Unternehmen? „Geschäftskonzept“ der Kirche als Herausforderung, in der Verwaltung muss auch pastoral gedacht werden, Konzept für Kirchengebäude?
- Wer entscheidet in der neuen großen Pfarrei? Wer kümmert sich um was? Wie kommen die Entscheidungen zustande? Welchen Spielraum gibt es für Entscheidungen vor Ort?
- Vor-Ort-Vision für die Kirche als revolutionär, der Entscheidungsrahmen für Ehrenamtliche muss sehr groß sein, um nicht wegen jeder Kleinigkeit bei der neuen Leitung in (voraussichtlich) Ettligen nachfragen zu müssen.
- Kann dieser Weg auch ökumenisch gegangen werden? Evangelische Kirche steht vor ähnlichen Herausforderungen.
- Ist der Weg zu 2030 eine Rolle rückwärts?
- Ist der geplante Prozess für Ehrenamtliche nicht zu langatmig?
- Was wird für die Gläubigen anders? Was sollen Gemeindemitglieder von diesem Prozess mitnehmen?
- Grundlinien für die Entwicklung der neuen Gemeinden werden vom Ordinariat vorgegeben. Durch Prozesskoordinatoren in den einzelnen neuen Pfarrgebieten werden Menschen zusammengeführt und zusammengehalten.
- 2030 ist Organisationsarbeit, die Hauptaufgabe ist, den Glauben zu leben

## **2. Informationen aus dem Stiftungsrat (I, B, E)**

Seit der letzten PGR-Sitzung am 09.06.2021 gab es keine Sitzung des Stiftungsrates.

## **3. Anträge (I,B,E)**

- Kommunionhelfer & Kommunionhelferinnen für St. Wendelin, Reichenbach  
Frau Seiberlich hat den Kurs besucht, wurde vom Erzbischof Stephan Burger beauftragt und wird demnächst in einer Eucharistiefeier in ihren Dienst in der Gemeinde eingeführt.  
Daniel Becker, Jürgen Becker (Daimlerstr.) und Sylvia Rabsteyn wurden für den Kommunionhelferdienst vorgeschlagen und vom PGR einstimmig für den Dienst beauftragt.



**Röm.-katholische  
Kirchengemeinde  
Waldbronn-Karlsbad**

Pfarrgemeinderat  
Busenbacher Straße 4  
76337 Waldbronn-Reichenbach  
07243/652340  
pgr@sewk.de

#### **4. Verschiedenes**

- Das Konzept für die Erstkommunionvorbereitung ist pandemiebedingt bereits für die Vorbereitung in diesem Jahr umgeändert worden. Es gibt Stationen in den Kirchen und Aufgaben für zu Hause. Wenn das Pandemiegeschehen es zulässt, können diese Aufgaben auch in kleinen Gruppen gemeinsam bearbeitet werden. Die Organisation dafür wird den Familien selber überlassen. Für die kommende Vorbereitungsphase soll vermehrt auch mit Zoom-Treffen der Kontakt zu den Kindern und Familien gehalten werden. Das Erstkommunionsteam ist in dieser Form seit 10 Jahren aktiv. Das Jubiläum wurde mit einem Besinnungswochenende gefeiert. Der Pfarrgemeinderat spricht ausdrücklich allen Mitwirkenden ein großes Dankeschön für dieses Engagement aus!
  
- Das Erzbistum hat zwei Fonds für Klimaschutzprojekte
  - Hundertfüßer-Programm: Die Förderung kann zwischen 500 € und 25.000 € liegen und die Förderung kann laufend beantragt werden.
  - Ein weiteres Förderprogramm umfasst die Summe von 10.000 € bis 400.000 €, dafür muss ein größerer Antrag gestellt werden und es gibt einen Anmeldeschluss.
  - Weitere Informationen <https://www.ebfr.de/bildung-gesellschaft/schoepfung-und-umwelt/>
  - Frage an die Gemeindeteams: Was kann umgesetzt werden, was wird benötigt?

#### **5. Termine**

Klausurwochenende von Freitag 08.10.2021 (nachmittags) bis Sonntag 10.10.2021 (mittags), voraussichtlich im Pfarrzentrum Ernst Kneis in Reichenbach

Nächste PGR-Sitzung am Mittwoch 17.11.2021, u. a. mit der Jahresplanung für 2022. Der Sitzungsort ist noch offen.

Langensteinbach 20. Juli 2021

Maria Herrmann, Schriftführerin

Rainer Griesbaum, Vorsitzender

#### **Anhang:**

Kirchenentwicklung 2030 – Kurzfassung des Projekts

(zur Verfügung gestellt von Peter Bitsch, Dekanatsreferent)

## Kirchenentwicklung 2030 – Kurzfassung des Projekts

Die Welt verändert sich rasant, und dies nicht erst seit der Corona-Pandemie. Unterschiedliche, oft widersprüchliche Entwicklungen prägen unsere Zeit: Die Gesellschaft wird vielfältiger, neue Technologien krepeln Leben und Arbeiten um, der demographische Wandel stellt die Alterspyramide auf den Kopf. Diese Veränderungen haben deutliche Folgen für die Kirche: Mitgliederzahlen und finanzielle Ressourcen gehen zurück, traditionelle Bindungen lösen sich teilweise auf.

Wie gelingt es vor diesem Hintergrund, auch künftig „gut katholisch“ leben zu können? Und was heißt das überhaupt?

Die Erzdiözese Freiburg sucht Antworten auf diese Frage mit einem im Jahr 2019 von Erzbischof Stephan Burger angestoßenem, umfassenden Zukunftsprozess: der Kirchenentwicklung 2030. Katholikinnen und Katholiken in der ganzen Erzdiözese bündeln darin ihre Kräfte und suchen gemeinsam nach Wegen für die Zukunft ihrer Kirche – einer Kirche, die trotz allen Wandels in großer Vielfalt fest vor Ort verwurzelt ist und Heimat für die Menschen bleibt.

Kirchenentwicklung 2030 ist deshalb mehr als die Zusammenlegung von Kirchengemeinden. In diesem Prozess geht vor allem um einen tiefgreifenden Kulturwandel, damit Kirche anschlussfähig bleibt und ihrem Auftrag in Zukunft gerecht werden kann. Dazu gibt es in den nächsten Jahren einen breit angelegten Dialog über das künftige Kirche-Sein, der schließlich in konkrete Entscheidungen und Veränderungen mündet.

Im Zentrum steht dabei die Kirche vor Ort: die Ausgestaltung der künftig 36 Pfarreien. Dafür gibt es 36 lokale Teilprojekte der Kirchenentwicklung, die im Herbst 2021 starten. In jeder der geplanten Pfarreien wird es zwei Lokale Projektkoordinator/innen geben, die aus der jeweiligen Region kommen und diese gut kennen. Sie schieben die lokalen Prozesse ab September an, koordinieren und begleiten diese. Repräsentativ besetzte lokale Projektleitungen steuern den Prozess inhaltlich.

Kirchenentwicklung vor Ort setzt auf eine möglichst umfassende Beteiligung. Alle, denen Kirche am Herzen liegt, werden zum Gelingen des Projekts gebraucht. In die Prozesse vor Ort sind deshalb alle Handlungsfelder kirchlichen Lebens eingebunden – von der Seelsorge über die Caritas bis hin zur Bildung. Auch Partner etwa aus dem Bereich Ökumene oder aus den Kommunen werden einbezogen. Sie sind Teil eines wertvollen Netzwerks.

Kirchenentwicklung setzt auf Vielfalt. Da die Bedürfnisse und Ausgangslagen etwa zwischen städtischen und ländlichen Regionen unterschiedlich sind, werden auch die lokalen Prozesse sehr unterschiedlich aussehen und verlaufen. Allen Prozessen gemeinsam sind verlässliche Rahmenbedingungen und Spielräume zum Nachdenken, Experimentieren und Entwickeln.

Für all diese Prozesse und Entscheidungen gibt es Zeit und Raum, um miteinander und zwischen den Ebenen ins Gespräch zu kommen, Themen zu bearbeiten und Entscheidungen vorzubereiten. Stück für Stück geht es voran. Auf diözesaner Ebene arbeiten aktuell noch die Fachgruppen an den Grundlinien für die zukünftige Pastoral, die im März 2022 auf der

Diözesanen Pastorkonferenz diskutiert werden. Über diese Grundlinien wird Erzbischof Stephan Burger abschließend entscheiden und sie in Kraft setzen.

Vor Ort stehen jetzt die Zeichen auf Aufbruch: Ab Herbst stellen sich die lokalen Projekte auf – der Wandel wird vorbereitet. In dieser Anfangsphase geht es darum, sich bewusst zu machen, was für uns als katholische Christinnen und Christen wichtig ist. Wir arbeiten an Haltungen und inneren Bildern zum Prozess. Außerdem nehmen wir wahr, was bereits da ist: Die Vielfalt an kirchlichen Orten und Aktivitäten, die konkrete und vertraute Glaubensheimat für die Menschen in der Region sind. Nach der Grundlinien-Entscheidung des Erzbischofs geht es in den lokalen Projekten ans Entwickeln, das Würdigen des Bewährten, Experimentieren und konkrete Ausprobieren von Neuem. Auf diözesaner Ebene werden zugleich die Rahmenvorgaben zu einem „Betriebssystem“ für die künftigen Pfarreien konkretisiert. Auf dieser Basis entwickeln die Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort pastorale Konzepte, die für ihre lokale Situation passen und Seelsorge fit für die Zukunft machen. Bis 2025/26 soll diese Phase des Übergangs abgeschlossen sein. Dann werden die sorgfältig vorbereiteten neuen Pfarreien konstituiert.

Damit ist Kirchenentwicklung aber nicht beendet: Jetzt werden die zuvor entwickelten Konzepte in der Seelsorge- und Verwaltungspraxis umgesetzt. Dazu gehört auch die Frage: Was funktioniert gut, wo müssen wir nachbessern?

Im Projekt Kirchenentwicklung 2030 geht es indessen nicht nur um die „Kirche vor Ort“ – die gesamte Diözese wird sich verändern. Hierzu entwickelt die Projektgruppe „Gesamtstrategie“ einen übergeordneten Gesamtrahmen für die diözesane Neuausrichtung. Darüber hinaus geht es im Bereich Steuerungs- und Unterstützungssysteme um die Frage, wie die Organisationseinheiten oberhalb der Ebene der neuen Pfarreien (wie z. B. das Erzbischöfliche Ordinariat, das Erzbischöfliche Seelsorgeamt oder Verrechnungsstellen) ausgerichtet sein müssen, um die pastorale Arbeit vor Ort optimal zu unterstützen.

Alle drei Projektbereiche – Kirche vor Ort, Steuerungs- und Unterstützungssysteme und Gesamtstrategie – sind miteinander verbunden und beziehen sich wechselseitig aufeinander. Die Federführung hierfür liegt bei der Projektleitung. Sie ist dem Erzbischof gegenüber verantwortlich für den Projektverlauf und die erzielten Ergebnisse. Analog zu den Lokalen Projektkoordinator/innen gibt es auf diözesaner Ebene eine Projektkoordination, die sich um Steuerung, Organisation und Kommunikation der Prozesse kümmert.